



Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans



Inakustik: Flexible HDMI-Kabel

Deutschlandfunk

Praxistest DECT-Telefon AVM Fritz!Fon C4

Top-Five der Redaktion

Hier finden Sie die fünf Produkte, die es der Redaktion besonders angetan haben. Die Reihenfolge der Fünf ist absteigend nach Ausgabennummer sortiert. Es handelt sich zumeist um Produkte, die innerhalb der letzten 6-12 Monate getestet wurden. Wird die Liste durch ein neues Produkt ergänzt, fällt das unterste aus der Liste heraus, ist damit aber natürlich nicht weniger geschätzt, als zuvor. Im [Rewind-Archiv](#) finden Sie die Ausgabe mit dem jeweiligen Test.

Bezeichnung	Bild	Test in Ausgabe
Olympus OM-D E-M1 (Shop) (Referenz: CSC)		411
Meridian Prime Headphone Amplifier (Referenz: Kopfhörerverstärker)		410
B&W P7 (Shop) (Referenz: geschlossene, mobiltaugliche Kopfhörer)		405
Lupine Betty TL2 S (Shop)		402
Anker Uspeed USB 3.0 10-Port Hub (Shop)		385

Liebe Leser

Momentan tummeln sich in den Foto-Gerüchteportalen wieder diverse "versehentlich" ans Licht der Öffentlichkeit geratene Bilder neuer Kameras. So wird wohl noch in diesem Monat Olympus eine kleinere OM-D E-M10 und ein paar Objektive vorstellen, während Fujifilm mit einer Kamera namens X-T1 seine Fangemeinde heiß macht. Manchmal werden durch solche "Leaks" schon früh sämtliche Details der Produkte bekannt. Einerseits kann man als Hersteller mit dieser Strategie über Wochen oder Monate im Gespräch bleiben, andererseits ist das Produkt dann bei seiner offiziellen Vorstellung fast schon altes Eisen und die Euphorie bereits verfliegen. Hier zieht eindeutig das Sprichwort "Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß." Wer die Gerüchteportale meidet, kann sich dann nächste Woche an den Neuheiten laben.

Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

Praxistest: DECT-Telefon AVM Fritz!Fon C4	3
Tools, Utilities & Stuff.....	7
Canon Pixma: Vier Nachfolger und eine Neuheit.....	7
Origin Storage: DataLocker jetzt auch für Macs.....	7
in-akustik: Einfach mal flexibel sein.....	8
Luxi: Belichtungsmessung mit dem iPhone.....	9
TechniSat: MyDigitRadio-App für iOS verfügbar.....	10
Zoom TAC-2: Consumer-Audio-Interface mit Thunderbolt	11
Philips (WOOX): Drei neue Klangkünstler.....	12
Bilder der Woche	14
Impressum	15



Deutschlandfunk

Praxistest: DECT-Telefon AVM Fritz!Fon C4

(son)

KOMPAKT

Marke..... **AVM**

Bezeichnung..... **Fritz!Fon C4 (Shop)**

Art..... DECT-Telefon für FritzBox-User

Empf. Preis (€)..... ca. 80

Verfügbarkeit..... sofort

Die Berliner AVM Computersysteme Vertriebs GmbH hat etwas in der Computer-Branche sehr seltenes geschaffen: einen Quasi-Standard. Die AVM Fritz!Box ist in Deutschland die bekannteste und am meisten genutzte Kombination aus DSL-Modem und Router. Das hat sie auch dem Umstand zu verdanken, dass viele DSL-Provider hierzulande die Fritz!Box als Router mit verkaufen oder als Standardoption für ihr DSL-Angebot gleich mitliefern.

Mit den Varianten Fritz!Box Fon hat AVM ein weiteres Ass im Ärmel. Die so bezeichneten Modelle verfügen zusätzlich zur DSL- und Router-

Funktionalität über eine eingebaute DECT-Basisstation für schnurlose Festnetztelefone und bietet darüber hinaus Komfortmerkmale einer kleinen Telefonanlage. Das macht die Fritz!Box-Fon-Modelle für viele Privatanutzer und kleine Unternehmen zu einer äußerst praktischen Lösung. Zudem hat AVM über die Jahre hinweg seine Benutzeroberfläche immer weiter verbessert, so dass heute auch Laien sehr gut mit den Einstellungen zurecht kommen.

Ich persönlich nutze ebenfalls seit vielen Jahren Fritz!Boxen und habe derzeit das **Topmodell 7490** mit WLAN 802.11ac ("Gigabit-WLAN") als zentralen Netzknotenpunkt in meinem Büro. Natürlich möchte ich auch die Telefonfunktion der Fritz!Box optimal nutzen, doch das war bis vor kurzem nicht vollständig möglich, denn je nach Provider werden den Nutzern hier teilweise dicke Steine in den Weg gelegt. In meinem Fall hieß das Problem "Alice Box". Mit dem da-

mals über Hansenet, heute O2, gebuchten Internetanschluss musste ein vom Provider zur Verfügung gestelltes Modem – die besagte Alice Box – genutzt werden, in der für den Nutzer unzugänglich die Anmelde-daten für die Voice-over-IP-Telefonie hinterlegt waren. Ohne diese Daten,



die in die Fritz!Box eingetragen werden müssten, kann ihre Telefonfunktion nur sehr eingeschränkt genutzt werden. Das DECT-Telefon muss in dem Fall mit dem TAE-Kabel an die Fritz!Box angeschlossen werden und wird quasi nur durchgeschleift. Die DECT-Anmeldung muss an der Telefon-eigenen Basisstation erfolgen, womit die Komfortmerkmale der Fritz!Box brach liegen.

Da O2 auch auf hartnäckiges Nachfragen nicht bereit war, die VoIP-Daten herauszurücken, damit ich sie in die Fritz!Box eintragen und die zusätzliche Alice-Kiste abmontieren kann, und weil ich keine Lust auf die im Internet zu findenden "Hacks" zum Auslesen der Alice-Box hatte, beschloss ich mich zu einem Providerwechsel. Gelandet bin ich bei **easybell**, die überhaupt kein Drama um die VoIP-Daten machen und sogar die Fritz!Box als Router empfehlen und auf Wunsch vorkonfiguriert mitliefern – ohne die Notwendigkeit



für ein zusätzliches DSL-Modem. Da ich schon im Besitz einer Fritz!Box war, musste ich von diesem Angebot keinen Gebrauch machen. Ironischerweise ist easybell genau wie O2 ein Tochterunternehmen von Telefonica, legt aber gegenüber O2 ein deutlich kundenfreundlicheres Gebaren an den Tag. Der Umstieg klappte zudem glücklicherweise auch völlig reibungslos – absolut keine Selbstverständlichkeit.

Mit dem Wegfall der verhassten Alice-Box und den VoIP-Einwahldaten steht nun also der Verwendung

eines DECT-Telefons direkt an der Fritz!Box nichts mehr im Wege. Prinzipiell kann man an der DECT-Basis der Fritz!Box jedes Schnurlostelefon mit DECT-Standard anmelden, doch auch in dem Fall muss man mit Einschränkungen leben. Beispielsweise habe ich zunächst das in [Ausgabe 348](#) getestete Philips Mira an der Fritz!Box angemeldet, was problemlos klappt. Nur leider kann man damit weder die Komfortmerkmale der Fritz!Box-Telefonanlage, noch die Telefon-eigenen nutzen. So fällt damit beispielsweise die Anzeige der

Anrufliste des Philips-Telefons weg, wie auch die Wahlwiederholungsfunktion. Die von der 7490 gepflegte Rufliste kann über das Philips wiederum nicht angesprochen werden. Damit ist der Komfort doch stark eingeschränkt.

Da AVM kürzlich ein neues DECT-Telefon, das Fritz!Fon C4 vorgestellt hat, welches von der Beschreibung des Funktionsumfangs sehr attraktiv erscheint, habe ich mir das Gerät bestellt. An dieser Stelle ein kleiner Hinweis zum Preis des C4: Momentan schwankt dieser schlimmer, als

die Spritpreise an der Tankstelle. An einem Tag bietet Amazon es für 83 Euro an, am nächsten für 72 Euro (wofür ich es "geschossen" habe) und aktuell steht es für satte 98,69 Euro von einem anderen Anbieter im Amazon-Shop, weil der Versandriese selbst es derzeit nicht vorätig hat. Hier ist also etwas Aufpassen angesagt. Vorausgesetzt, ein Kauf kommt für Sie überhaupt in Frage. Am besten erst mal weiterlesen.

Praxis

Das AVM Fritz!Fon C4 ist das aktuelle



Info-Display: Das Display bleibt in der Ladeschale stets (gedimmt) eingeschaltet, was in den Einstellungen deaktiviert werden kann.



Info-Display: Mit "Favoriten" (editierbar) hat man schnellen Zugriff auf bevorzugte Funktionen



Menü: Die Navigation im Menü ist sehr einfach und übersichtlich.



Mediaplayer: Neben den in den Telefonfunktionen der Fritz!Box eingerichteten Diensten kann auch Musik über andere DLNA-Server im Netzwerk abgespielt werden.



Topmodell der Berliner und vor allem das mit der aktuellsten Technik. Grundsätzlich ist das C4 auch nur ein gewöhnlicher DECT-Knochen und bietet außer dem optimierten Zusammenspiel mit der Fritz!Box, wodurch einige DECT-untypische Funktionen verfügbar werden, nichts außergewöhnliches. Erwähnenswert ist vielleicht noch der seitlich angebrachte Stereo-Headset-Anschluss, über den auch Musik gehört werden kann, aber dazu später mehr.

Geliefert wird das C4 lediglich mit einer Ladeschale und einem Steckernetzteil – und einem Akku natürlich. In diesem Fall ein flacher Li-Ion-Typ, also keine Standard Mignon- oder Micro-Akkus. Zum Einsetzen muss lediglich die rückseitige Verkleidung des C4 abgenommen werden. Dann schließt man die Ladeschale ans Stromnetz an und stellt das C4 hinein, wodurch es automatisch eingeschaltet wird. Kurz darauf erscheint auf dem Display die Aufforderung, an der Fritz!Box für einige Sekunden die DECT-Taste zu drücken. Danach drückt man am C4 "OK" und schon ist es verbunden.

Das Handset sieht schick aus, ist gut verarbeitet und bietet gut unterscheidbare Tasten mit einem sau-

beren Druckpunkt. Highlight des C4 ist das für ein DECT-Telefon recht hochauflösende und aus jedem Winkel bestens ablesbare Display. Hier auf wird im Bereitschaftsmodus groß



und deutlich die Uhrzeit angezeigt, welche sich das C4 automatisch von der Fritz!Box holt, wie auch das etwas kleiner darunter angezeigte Datum mit Wochentag. Außerdem zeigt das C4 dort immer gut sichtbar an, ob man Anrufe in Abwesen-

heit verpasst hat (wird auch über die blinkende Nachrichten-Taste signalisiert) und ob Nachrichten auf den Fritz!Box-Anrufbeantworter gesprochen wurden.

Natürlich kann man auch am Handset Namen und Telefonnummern eingeben und abspeichern, aber spätestens an diesem Punkt kommt der Komfort der Fritz!Box ins Spiel, denn die Einrichtung, Verwaltung von Telefonnummern u.s.w.

nimmt man am besten über ihr Webinterface vor. Hier kann man nicht nur bequem mit Tastatur und Maus das Telefonbuch pflegen, sondern auch Klingeltöne auswählen, den DECT-Modus anpassen, die DECT-Sendeleistung einstellen und andere "Merkmale des Telefoniegerätes" anpassen, wie im Screenshot zu sehen.

Aber es geht noch weiter. Der Nutzer kann bei Bedarf über in der Fritz!Box eingestellte Dienste mit dem C4 beispielsweise E-Mails verschicken, RRS-Feeds lesen, Internetradio oder Podcasts hören und sogar Musik von DLNA-fähigen Geräten wie dem FritzNAS oder anderen NAS abspielen. Mit der kostenlosen MyFritz App für iOS und Android kann man zudem von überall auf der Welt bequem die Anrufliste der Fritz!Box einsehen und den AB abhören. Alles, was in der Fritz!Box für DECT eingerichtet wurde, steht automatisch im Handset zur Verfügung. Das bedeutet auch, dass man bei einem Wechsel des Handsets in nullkomma nichts sämtliche Einstellungen und Telefonnummern wieder verfügbar hat. Einfach mit DECT verbinden und fertig. Die Einstellungen in der Fritz!Box kann man wiederum separat sichern und so bei einem Wechsel



des Modem/Routers in das neue Gerät importieren.

Das ist für ein DECT-Telefon schon ein netter Komfort, aber leider gibt es dabei auch ein paar recht bedauerliche Einschränkungen. Das "telefonbuch" der Fritz!Box kann man nicht einfach aus den OS-X-Kontakten bzw. einer Kontaktgruppe importieren, sondern man muss sämtliche Nummern manuell eintippen. Eingetragen werden können pro Kontakt drei Rufnummern, eine Kurzwahl (die mit dem Format **7 plus zweistellige Nummer leider nicht wirklich kurz ist), eine Vanity-Nummer (Buchstabenwahl) und eine E-Mail-Adresse. Zudem kann man ein Foto zuweisen und Kontakte als "wichtige Person" markieren, womit man für diese Person auch bei aktivierter Klingelsperre zu erreichen ist. Für Letzteres kann man einen Zeitraum festlegen, indem das Telefon nicht klingeln soll.

Eine weitere Einschränkung ist, dass man nicht einfach aus den OS-X-Kontakten eine Nummer anklicken und anrufen kann. Zwar gibt es Programme von Drittanbietern, wie Dial!List von Hosy Software ([App Store](#)), die aber extra kosten (in diesem Fall 19 Euro). Schön wäre es,

wenn AVM zumindest ein Plug-In für OS X anbieten würde, um aus dem Kontakten heraus wählen zu können. Falls es dafür Freeware gibt, habe ich diese bis jetzt noch nicht gefunden.

Insgesamt ist das Zusammenspiel zwischen Fritz!Box und -Fon jedoch eine wirklich gelungene und weitgehend konkurrenzlose Sache. Ich hätte da im Prinzip nicht wirklich ernsthaftes zu kritisieren, wenn da nicht eine doch sehr ärgerliche Sache mit der Hardware des C4 wäre: Mein Gerät produziert über die Hörmuschel vernehmbare und teilweise sehr störende elektronische Geräusche. Während eines Telefonats hört man ein hochfrequentes Pfeifen, das an alte Röhrenfernseher erinnert. Zudem induziert die Elektronik und vielleicht auch die Displaybeleuchtung ständig ein elektronisches Zwitschern, das je nach Betriebszustand (Display- und Tastenbeleuchtung an, nur Display an, Beleuchtung aus, Standby) seine "Melodie" ändert. Selbst im Ruhezustand kann man über den Hörer ein Störgeräusch wahrnehmen. Wie das klingt, habe ich mal aufgenommen und als Soundfile hier [zum Download bereitgestellt](#) (.m4a, 100 KB). Sie müssen die Lautstärke ziemlich weit

aufdrehen, um das Geräusch hören zu können, aber mit dem C4-Hörer am Ohr ist es sehr deutlich wahrnehmbar. Die Aufzeichnung habe ich übrigens nicht mit irgend einem hochempfindlichen Messmikrofon gemacht, sondern mit dem iPhone und dessen Sprachnotizfunktion. Die Störgeräusche im Betrieb sind etwas hochfrequenter und mit dem iPhone nicht gut zu erfassen, daher nur das Beispiel im Standby.

Ich habe bei meiner Ursachenforschung so ziemlich alles ausprobiert, was Abhilfe schaffen könnte: Die DECT-Leistung verringert, den ECO-Modus abgeschaltet, das C4 ab- und wieder angeschaltet, ab- und wieder angemeldet u.s.w. Nichts hat geholfen, was ich aber auch nicht unbedingt erwartet habe, denn die Geräusche klingen eindeutig nach von der Elektronik im Handset induzierten Störungen, wie man sie beispielsweise auch von minderwertigen Schaltnetzteilen kennt. Derzeit stehe ich noch mit dem AVM-Support zur Klärung in Kontakt. Sollte das nicht fruchten, starte ich noch einen Versuch indem ich das Gerät umtausche. Wenn das Ersatzgerät die selben Störungen aufweist – was ich selbstverständlich in der Rewind

nachreichen werde – muss ich mir genau überlegen, ob ich damit leben kann und will.

Fazit

Das AVM Fritz!Fon C4 ist rein funktional für Besitzer einer DECT-tauglichen Fritz!Box eigentlich ein Must-Have. Auch wenn ich persönlich keinen Bedarf an Features wie Interne radio oder RSS-Feeds über das Schnurlostelefon habe, ist doch der Komfort bei den normalen Telefonfunktionen, und die Tatsache, dass man neben der Fritzbox keine weitere Basisstation braucht, ein dickes Plus. – Wenn da nur nicht diese lästige Zwitschern und Piepen im Hörer wäre!

Solange nicht endgültig geklärt ist, ob die beschriebenen Störungen ein Einzelfall oder Serienstandard sind, kann ich keine eindeutige Empfehlung aussprechen. Ich sollte vielleicht noch darauf hinweisen, dass nicht jeder Mensch so geräuschempfindlich ist, wie ich, und auch nicht jeder wird die hochfrequenten Störungen überhaupt wahrnehmen können. Was für mich sehr lästig ist, mag für andere völlig irrelevant sein. Im Zweifel muss das leider jeder selbst ausprobieren.



Tools, Utilities & Stuff

Neues für Technikfans

Canon Pixma: Vier Nachfolger und eine Neuheit

(son)

KOMPAKT

Marke..... [Canon](#)

Bezeichnung..... **div. siehe Text**

Art..... Tintenstrahldrucker

Empf. Preis (€)..... 99 - 349

Verfügbarkeit..... Februar /März

Ganz kurz: Canon hat turnusgemäß seine Pixma-Druckerlinie erneuert bzw. ergänzt. Die neuen Multifunktionssysteme PIXMA MX475 und MX535 präsentieren sich als Allrounder mit Faxfunktion für zu Hause und das Büro, der PIXMA iP2850 ist ein A4 Einstiegsdrucker und PIXMA iX6850 sowie iP8750 sind A3+ Drucker mit erweiterten Druckfunktionen. Die Canon PIXMA Modelle bieten Lösungen für verschiedene Zielgruppen und Bedürfnisse und empfehlen sich laut Canon für alle, die Wert auf

hohen Nutzerkomfort, innovative Druckoptionen und hochwertig gedruckte Fotos sowie Geschäftsdokumente legen.

Die Modelle PIXMA iP2850, iX6850 und iP8750 sind ab Februar zum Preis von 49, 199 und 349 Euro im Handel erhältlich. Die beiden MX-Modelle sind ab März zum Preis von 99 und 119 Euro verfügbar.



Aus dem neuen Portfolio wird in der A3+ Drucker **iP8750 in Kürze in einem ausführlichen Rewind-Test** seine Alltagstauglichkeit und Druckqualität unter Beweis stellen dürfen. Der WLAN-Drucker arbeitet mit 6 separaten Tintentanks inkl. einer Grautinte für hochwertige Farb- und Schwarzweißdrucke.

Origin Storage: DataLocker jetzt auch für Macs

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... [Origin Storage](#)

Bezeichnung..... **DataLocker 3 (Shop)**

Art..... Festplatte mit Hardw.-Verschlüsselung

Empf. Preis (€)..... ab 219

Verfügbarkeit..... sofort

Origin Storage, Spezialist für Storage-Security-Produkte, bietet seine externe, hardwareverschlüsselte Festplatte DataLocker 3 nun auch in speziellen, für Macs vorformatierten Varianten an. Durch die Nutzung des Dateisystems HFS+ können Apple-Anwender die Festplatten sofort ohne zusätzlichen Anpassungs- oder Konfigurationsaufwand nutzen. Die Mac-Variante ist mit 320 Gigabyte oder ein Terabyte Kapazität sowie als SSD mit 256 Gigabyte verfügbar.

Neben dem Komfortgewinn profitieren User und Administratoren von den bewährten Sicherheitsmerkmalen von DataLocker 3. Gespeicherte Daten werden durch eine AES-XTS-Verschlüsselungseinheit (256 Bit) per Hardwareverschlüsselung geschützt. Die Authentifizierung des berechtigten Nutzers erfolgt durch die Eingabe einer individuellen PIN (bis zu 31 Stellen) auf dem integrierten Touchscreen der Festplatte. Erst



nach erfolgreicher Anmeldung ist der Zugriff auf die Daten möglich. Die Installation von Software oder Treibern ist nicht erforderlich. Der Anschluss der Festplatte erfolgt per USB 3.0.

Vor so genannten Brute-Force-Attacken, bei denen von Angreifern automatisiert alle rechnerisch möglichen Passwörter/PINs getestet werden, schützt ein „Selbstzerstörungsmodus“: Nach einer vom Administrator definierbaren Anzahl an falschen PIN-Eingaben wird der interne AES-Schlüssel zerstört, was die Entschlüsselung der Daten ver-



hindert. Der Einsatz in Unternehmen wird durch die Möglichkeit erleichtert, für weitergehende Einstellungen Administrator- und Benutzerkonten zu nutzen.

„Viele unserer Kunden aus dem Mac-Umfeld setzen DataLocker auch bislang bereits ein und sind sehr zufrieden, haben aber immer wieder den Wunsch nach mit HFS+ vorkonfigurierten Geräten an uns herangebracht“, sagt Konstantin Fröse, Divisional Director von Origin Storage Ltd. „Dem kommen wir jetzt gerne nach und bieten Kunden damit nun die Möglichkeit, die Festplatte sofort „out of the box“ zu nutzen und von den Vorteilen des Mac-internen Dateisystems profitieren zu können.“

Die vorformatierten DataLocker-3-Festplatten sind unter den Produktbezeichnungen DL320V3M (320 Gigabyte Festplatte), DL1000V3M (ein Terabyte Festplatte) und DL256SSDV3M (256 Gigabyte SSD) über den Fachhandel erhältlich. Die Endkundenpreise starten bei ca. 219 Euro inkl. MwSt. für das Modell mit 320 Gigabyte Kapazität. Reseller und Systemhäuser in der DACH-Region können die DataLocker-Produkte über den Distributor Ingram Micro beziehen.

in-akustik: Einfach mal flexibel sein

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....in-akustik

Bezeichnung.....diverse

Art.....XS High Speed HDMI-Kabel

Empf. Preis (€).....ca. 20 - 48

Verfügbarkeit.....sofort

Wer nicht gerade einen Monitor von Apple sein Eigen nennt, kennt das Problem wahrscheinlich: Die allermeisten Computermonitore haben multiple Anschlüsse, die in der Regel irgendwo an der Gehäuseunterkante sitzen. Nur in vergleichsweise wenigen Fällen, haben sich die Hersteller ein klein wenig Gedanken darüber gemacht, wie man den "Kabelbaum" an der Rückseite etwas weniger hässlich und störend machen kann, indem die Abdeckklappen für die Anschlüsse mitliefern. Doch das nützt auch wenig, wenn man mit fetten Netzkabeln und unflexiblen Display- und USB-Kabeln hantieren muss. Zumindest im Bereich HDMI bietet die in-akustik GmbH & Co. KG mit Sitz in Ballrechten-Dottingen bei Freiburg jetzt Entspannung.

Die neuen Premium XS High Speed HDMI-Kabel von in-akustik sind mit nur 3,6 mm Durchmesser extrem schlank und sollen außerordentlichen flexibel sein. Darüber hinaus sind die Kabel sehr leicht und so besonders für die Verbindung mobiler Geräte mit Mini- oder Micro-HDMI-Anschluss sowie für dezente Installationen geeignet.

Die XS High Speed HDMI-Kabel unterstützen alle HD Audioformate sowie Ultra-HD Bild-Auflösung bis 2160p (4K) und leisten vollen 3D-Support. Sie verfügen außerdem über einen zusätzlichen Ethernet-Datenkanal zur Internet-Anbindung von AV-Komponenten ohne Netzwerkkabel sowie über einen Audio-Rückkanal, der beispielsweise den Fernseher-Ton zum AV-Receiver überträgt.

Eine dreifache Abschirmung reduziert äußere Störeinflüsse, wie sie zum Beispiel von Smartphones ausgehen, auf ein Minimum. Die sensiblen Signale werden von Leitern aus hochreinem OFC* übertragen, die Kupferleiter sind zum Schutz vor Oxydation zusätzlich verzinkt. 24k vergoldete Stecker sorgen für bestmöglichen Kontakt und minimale Übergangswiderstände.

*Oxygen Free Copper = Sauerstofffreies Kupfer
Das bedeutet in der Praxis: Sehr sauerstoffarm.



Bei den Kabeln mit 3 m und 5 m Länge sorgt ein im Stecker integrierter, aktiver Chip für eine verlustfreie Signalübertragung. Die Premium XS High Speed Kabel gibt es in den Ausführungen HDMI, Micro HDMI und Mini HDMI sowie jeweils in Längen von 1,5 m, 3 m und 5 m.

Für den Endverbraucher ist bisher kaum ersichtlich, ob es sich bei einem Kabel tatsächlich um ein HDMI-konformes Produkt handelt. Bisher gab es keine Möglichkeit, HDMI-zertifizierte Produkte gezielt z.B. im Internet zu suchen. Die enorme Angebotsvielfalt macht es für die HDMI Licensing LLC sehr schwierig, die Einhaltung vorgegebener Richtlini-

en zu kontrollieren. Mit dem „Approved HDMI Associate-Programm“ hat die HDMI Licensing LLC eine eigene Zertifizierung entwickelt. Sie soll dem Konsumenten die nötige Transparenz bieten und auf den ersten Blick die HDMI-Konformität eines angebotenen Produktes erkennen lassen. Alle zertifizierten Produkte sind mit dem offiziellen „Approved HDMI Associate“-Logo gekennzeichnet. Als Partner des „Associate-Programms“ verpflichtet sich in-akustik, alle HDMI-Kabel jährlich einem von der HDMI Licensing LLC vorgegebenen Konformitätstest zu unterziehen. Weitere Informationen: www.hdmi.org

Luxi: Belichtungsmessung mit dem iPhone

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....enjoyyourcamera.com

Bezeichnung.....Luxi Kalottendiffusor

Art.....iPhone Aufsatz z. Belichtungsmessung

Empf. Preis (€).....33 (inkl. App)

Verfügbarkeit.....sofort

Foto-Einsteiger haben sich vielleicht schon mal gefragt, warum professionelle Fotografen oft mit einem speziellen Belichtungsmesser vor den Gesichtern ihrer Models hantieren, wo doch jede moderne Kamera eine eingebaute Belichtungsmessung hat. Die Lösung ist einfach: Die Kamera kann nur das vom Motiv und das im Raum gestreute Licht messen, welches auf das Objektiv trifft. Ein separater Belichtungsmesser misst stattdessen das auf dem Motiv einfallende Licht, was eine deutlich genauere Belichtungseinstellung ermöglicht.

Beim Fotozubehör-Onlineanbieter enjoyyourcamera.com kann man jetzt einen kleinen Aufsteckfilter für das iPhone (4/4s, 5/5s) ordern, welches mit der zugehörigen App das

iDevice in einen angeblich sehr genauen Belichtungsmesser verwandelt.

Die aufsteckbare Kalotte schiebt sich passgenau auf die Frontkamera des iPhones. Der Luxi ist auch für die Objektmessung verwendbar. Hier ist er spezialisiert auf die Spotmessung, die ohne den Kalottendiffusor durchgeführt wird. Mit einer kleinen Umstellung in den Voreinstellungen der App wird die Messung auf die Rückkamera umgestellt und auf dem iPhone-Display erscheint der anzu-messende Bildausschnitt, in dessen Zentrum die Messung als Spotmessung stattfindet.



Die Bedienung der App ist in beiden Anwendungsmodi identisch. Im unteren Bereich des Bildschirms werden die Werte für Blende, Belichtungszeit und ISO angezeigt, jeweils zwei der Werte können voreingestellt und fixiert werden, der dritte Wert variiert entsprechend der Lichtsituation.

Ob ein Wert fix oder variabel ist, zeigt ein kleines Schloss an. Ändern lässt sich dies durch einfaches Antippen des zu sperrenden oder öffnenden Werts. Ein weiteres Tippen auf den Wert führt in die manuelle Einstellung.

Sind die Voreinstellungen abgeschlossen, misst man das Licht seines Motivs und überträgt die Werte

auf seine Kamera (im manuellen Modus). Damit in der Zwischenzeit der gemessene Wert erhalten bleibt, bietet die App eine Hold-Taste, die den aktuell gemessenen Wert speichert.

Das Aufschieben und Abnehmen des Luxi vom iPhone geschieht mit einem Handgriff. Die Halterung des Luxi wird über die obere linke Ecke des iPhones geschoben, so dass der Luxi optimal über der Frontkamera sitzt. Der perfekte Sitz wird durch eine passgenaue Verarbeitung und einen sanften Klemmechismus auf der Rückseite des Luxi gewährleistet. Damit das Glas von Kamera und Gehäuse beim Aufstecken nicht verkratzen, ist auf der Innenseite unterhalb der Kalotte eine Gummierung angebracht. Klemmung und Gummierung sichern einen rutschfreien Sitz während des Gebrauchs.

Gemeinsam mit dem Luxi Kalottendiffuser kommt eine kleine Handschlaufe, welche man direkt am Luxi befestigen kann. Außerdem ist ein Transportbeutel dabei, um den Diffuser vor Kratzern zu schützen, wenn man ihn nicht benutzt. Alles ist genau passend und klein gearbeitet, so dass es in jeder Kameratasche oder sogar in der Hosentasche Platz findet.



Da das iPhone seitens des Herstellers nicht zur präzisen Belichtungsmessung für andere als die interne Kamera ausgelegt ist, bietet die Luxi-App ihrerseits die Möglichkeit, kalibriert zu werden. Als Referenz können eine Kamera mit integrierter Belichtungsmessung und eine Graukarte oder ein anderer externer Belichtungsmesser verwendet werden. Die Kalibrierung geschieht über die Schieberegler "Calibrate EV" und "Calibrate Lux". Ist diese Korrektur einmal gespeichert, steht der Luxi klassischen externen Belichtungsmessern des unteren Preissegments angeblich in nichts nach.

TechniSat: MyDigitRadio-App für iOS verfügbar

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **TechniSat**

Bezeichnung..... **MyDigitRadio**

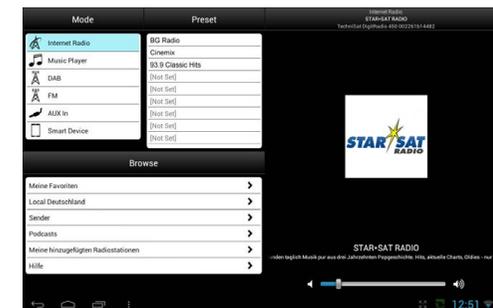
Art..... App für Netwerkradios

Empf. Preis (€)..... kostenlos

Verfügbarkeit..... sofort

Die MyDigitRadio-App, mit der sich die Digitalradios DigitRadio 400 und DigitRadio 450 von TechniSat fernbe-

dienen lassen, ist nun auch für Apple-Geräte (iOS) verfügbar. Nachdem TechniSat vor kurzem die MyDigitRadio-App für Android-Smartphones und -Tablets auf den Markt gebracht hat, ist diese Applikation jetzt für Apple-User im App Store kostenlos erhältlich und mit iPads und iPhones nutzbar.



Mit Hilfe der App lassen sich viele Funktionen des DigitRadio 400 und DigitRadio 450 mit einem Smartphone oder Tablet fernbedienen. So hat man z. B. die Möglichkeit vom Sofa aus die Lautstärke des Digitalradios zu regeln, Sender zu suchen oder zwischen den Empfangsarten DAB+, UKW und Internet



zu wechseln. Zusätzlich kann man, die am Digitalradio erstellte Favoritenliste ansteuern und ein Radioprogramm auswählen. Auf dem Tablet bzw. Smartphone werden Sender- und Songname sowie zusätzliche Informationen angezeigt.

Zoom TAC-2: Consumer-Audio-Interface mit Thunderbolt

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Zoom**

Bezeichnung..... **TAC-2**

Art..... Audio-Interface

Empf. Preis (€)..... 399

Verfügbarkeit..... März

Auf der amerikanischen Musikmesse NAMM 2014 präsentierte der Hersteller Zoom mit dem TAC-2 das nach eigenen Aussagen erste Consumer-Audio-Interface mit Thunderbolt. Die Soundlösung für Macs ab OSX 10.8.5 soll sich durch Audioverarbeitung mit bis zu 24bit/192kHz und ultraniedrigen Latenzen auszeichnen.

Zoom macht sich Thunderbolt beim TAC-2 zunutze, um auch bei höchster Audio-Qualität minimale Latenzen zu erreichen. Zudem sind

Thunderbolt-Interfaces nicht von Computer-Jitter betroffen, so dass keine externe Master Clock angeschlossen werden muss.

Ein weiterer Vorteil der Thunderbolt-Schnittstelle ist die Stromversorgung: Mit 10 Watt und 18 Volt (statt 2,5 Watt und 5 Volt bei USB 2.0) steht genügend Energie zur Verfügung. Damit ist sowohl eine stabile Phantomspannung als auch die Versorgung der High-End-Komponenten gewährleistet: Im TAC-2 sind ein Burr Brown PCM 4202 A/D-Wandler und ein AKM AK4396 D/A-Wandler verbaut. Die Verwendung bester Bauteile sowie der Einsatz von vierfachem Upsampling bei A/D- und D/A-Wandlung sorgen für hochqualitative Verarbeitung der Audiosignale mit bis zu 24bit/192kHz.

Das Zoom TAC-2 besitzt ein robustes und kompaktes Gehäuse mit geringem Gewicht, wodurch es ideal für den mobilen Einsatz geeignet ist. Mit einem großen Drehknopf auf der Oberseite können alle Parameter wie Eingangs-, Ausgangs- und Kopf-

hörerlautstärke oder Phantomspeisung gesteuert werden. LEDs geben dabei Auskunft über die Signalstärke und warnen bei Übersteuerung.



Neben der Thunderbolt-Schnittstelle verfügt das TAC-2 über zwei XLR/Klinke-Kombibuchsen als Mic/Line-Eingänge sowie einen Hi-Z-Klinkeneingang für den Anschluss von E-Gitarren oder Bässen. Über zwei Klinkenanschlüsse wird das Monitoring-Signal ausgegeben, zudem gibt es einen separaten An-

schluss für Kopfhörer.

Mit "TAC-2 MixEfx" steht eine kostenlose Macintosh-Software-Suite zur Verfügung, die speziell für das TAC-2 entwickelt wurde. Sie ermöglicht die Steuerung von Mischer-Einstellungen und bietet zudem Effekte wie Hall und Echo. Klassische Mischpult-Funktionen wie Hochpassfilter, Phasenumkehr und Auto Gain für jeden Eingang sind ebenfalls integriert. Per Loopback werden Eingangs- und Wiedergabe-Signal verbunden, um Latenzfreiheit zu gewährleisten. Alle Einstellungen können auf drei Speicherplätzen gesichert und jederzeit auf Knopfdruck wieder aufgerufen werden.

Ob im Heimstudio oder unterwegs, dank niedriger Latenz und hoher Audioqualität kann sich das TAC-2 in vielen verschiedenen Einsatzgebieten bewähren. So eignet es sich beispielsweise, um Sprachaufnahmen und Instrumente direkt aufzunehmen. Durch die minimale Latenz entstehen auch bei Overdubs keine hörbaren Verzögerungen. Das



Einspielen von Audiosignalen in die bevorzugte Bearbeitungs-Software ist mit dem TAC-2 ebenfalls möglich.

Wer beim Musikhören statt komprimierter MP3s hochauflösende Formate bevorzugt kann über das Thunderbolt-Interface die eigenen Lieblingssongs vom Rechner auf Kopfhörer oder Boxen ausgeben. Zudem wird mit dem TAC-2 das eigene Notebook zum Musik-Instrument für Live-Auftritte: Per Thunderbolt-Verbindung gelangt das Signal zum Audio-Interface, von dort per Klinke zum Mischer.



Das Zoom TAC-2 kommt im März 2014 zu einer unverbindlichen Preisempfehlung von 399 Euro in den Handel.

Philips (WOOX): Drei neue Klangkünstler

(son)

KOMPAKT

Marke..... **Philips**

Bezeichnung..... **Fidelio E2 (BTS7000)**

Art..... Stereo-Wireless-Lautsprecher

Empf. Preis (€)..... 300

Verfügbarkeit..... Januar

Bezeichnung..... **Fidelio Primo DS9100W**

Art..... Sound-Dock

Empf. Preis (€)..... 600

Verfügbarkeit..... Januar

Bezeichnung..... **Fidelio Soundtower**

Art..... Tower Sound-Dock

Empf. Preis (€)..... 500

Verfügbarkeit..... Januar

Es ist schon sehr verwirrend, was da zur Zeit – oder eigentlich schon seit einigen Jahren – mit dem traditionsreichen holländischen Elektronikunternehmen Philips geschieht. Es findet mehr oder weniger ein Ausverkauf der einzelnen Kompetenzsparten statt. So steht auf Philips-Fernsehern zwar nach wie vor "Philips" vorne drauf, aber eigentlich handelt es sich um Geräte des taiwa-

nischen Herstellers TPV Technology, die unter dem Namen **TP Vision** den Geschäftsbetrieb führen.

Ähnlich undurchsichtig steht es um eine andere Sparte der Philips-Unterhaltungselektronik. Audio, Video, Multimedia und Zubehör von Philips ist zur eigenständigen Tochtergesellschaft **WOOX Innovations** geworden. Der Hauptsitz des neu geschaffenen Unternehmens ist

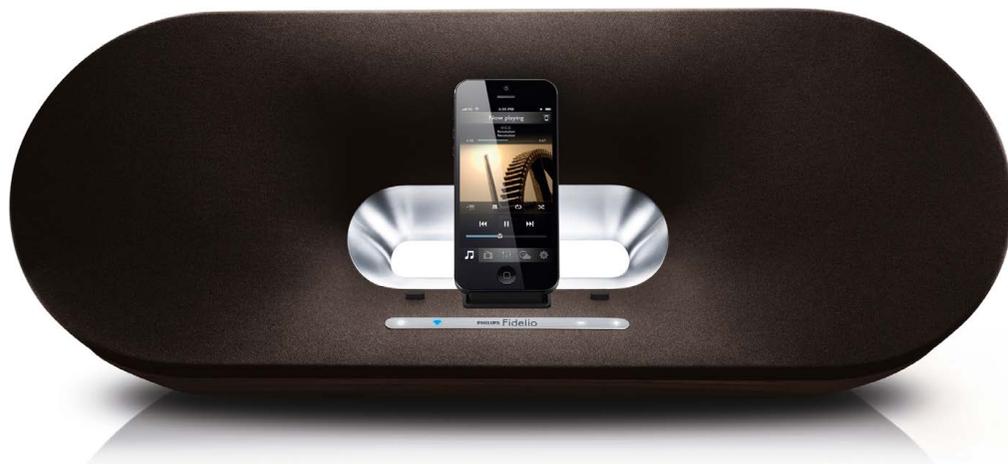
Hong Kong, aber am Ruder sitzt ein Europäer. Auch in diesem Fall prangt auf den Produkten aber weiterhin das Philips-Logo. – Da soll noch einer den Überblick behalten.

Jedenfalls stellte Philips (oder Woon) diese Woche drei neue Audio-Wiedergabesysteme vor, die besonders komfortable Bedienung mit außergewöhnlichem Design verbinden sollen.



Bei den **Fidelio E2 (BTS7000)** (siehe Bild auf der Seite zuvor) handelt es sich um ein Paar kabellose Stereo-Lautsprecher. Die integrierte Bluetooth-Technologie mit aptX und AAC ermöglicht kabelloses Musikstreaming in Hi-Fi-Qualität. Dank One-Touch-Bluetooth Pairing mit Near-Field-Communication-Technologie (NFC) können entsprechend ausgestattete Mobilgeräte einfach verbunden werden. Daneben stehen koaxiale und optische Eingänge sowie ein HDMI Audio Return Channel (ARC) zur Verbindung von Fernseher, PC oder Spielekonsole zur Verfügung. Das Design der E2 Lautsprecher zeichnet sich durch die Verwendung von edel wirkendem Stoff und Echtholz aus.

Die **Philips Fidelio Primo Dockingstation DS9100W** (Bild unten) unterstützt Spotify Connect. Damit können Nutzer Songs des Musik-Streaming-Dienstes Spotify direkt auf die Docking-Station streamen. Auch AirPlay wird unterstützt. Über die SoundStudio App können Nutzer alle Audioeinstellungen steuern. Die Fidelio Primo Dockingstation verfügt über einen Ring Radiator-Hochtöner, dessen Membran eine Frequenz bis 40 Kilohertz erreicht. Die speziell entwickelte, geschwungene Rückseite der Dockingstation, die sogenannte SoundCurve, soll dem Klang ebenfalls zuträglich sein. Sie verstärkt die Stabilität des Lautsprechergehäuses und reduziert somit die interne Resonanz. Durch die



Verwendung der digitalen Ausgabe des angeschlossenen Players behält die Fidelio Primo die Integrität des Musiksignals bei. Zusätzlich soll das digitale Signal durch die Philips FullSound-Technologie, die Musikinhalte dynamisch analysiert und optimiert, verbessert werden.

Der **Philips Fidelio Soundtower mit DualDock DTM5096** (Bild Mitte) ist ein 3.1-Lautsprechersystem mit integriertem Subwoofer und 200 Watt Gesamtausgangsleistung. Die integrierte LivingSound-Technologie soll die ideale Hörposition im Raum, den sogenannten „Sweet Spot“ erweitern und eine Kombination von verschiedenen Klangprozessen soll die Räumlichkeit weiter verbessern. Der Soundtower DTM5096 bietet Anschlussmöglichkeiten für diverse Abspielgeräte: von USB Direct über DualDock mit Lightning- und 30-Pin-Connector bis hin zu Bluetooth-Technologie mit aptX. Außerdem sind ein CD-Laufwerk und ein integriertes Radio vorhanden. Das Tower Design passt besonders in modern angehauchte Wohnzimmer-einrichtungen.



cheers



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrewind.de - Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE

noah68



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Benjamin Günther
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

¹Farblich deutlich markierte und mit dem Wort „Promotion“ gekennzeichnete Texte haben werblichen Charakter, sind kein redaktioneller Inhalt und können Textpassagen enthalten, die vom Hersteller/Anbieter stammen. Die darin getätigten Äußerungen müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Dieser Hinweis ist ein weiterer kostenloser Service der Rewind.

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in der Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[**bilder@macrewind.de**](mailto:bilder@macrewind.de)